

Mann vorzufinden, der artig den Hut lüftet und erklärt, auf den Wagen aufgepaßt zu haben. Mitunter schwingt der Jüngling auch einen Lappen in der Hand und bemerkt, daß er sich erlaubt habe, den Wagen inzwischen zu reinigen. In beiden Fällen erwartet er natürlich eine Belohnung, die er fast immer erhält, obgleich er in Wirklichkeit kaum eine Arbeit geleistet hat. Weigert sich der Besitzer etwas zu bezahlen, so muß er nicht nur eine Flut der gemeinsten Schimpfworte über sich ergehen lassen, sondern auch gewärtigen, daß man ihm alle möglichen Bosheiten zufügt, von denen das Aufschlitzen eines Hinterradreifens mit dem Messer die beliebteste ist.



Das Ende von Theater- und Kinovorstellungen ist eine weitere Möglichkeit, Geld zu machen. Vom Trittbrett des vorfahrenden Mietwagens springt ein Junge, der die Mütze zieht, den Wagenschlag öffnet und den einsteigenden Mister daran erinnert, daß er den Wagen geholt habe. Dem Fahrgast, der seiner Begleiterin eine peinliche Szene ersparen will, bleibt nichts anderes übrig, als dem Jungen ein Trinkgeld zu geben. Keiner der Taxischaffere verwehrt es den Jungen, auf diese Weise etwas mitzuverdienen.



Überraschend arbeiten die „mobilen“ Stiefelputzer. Sie überfallen den ahnungslosen Passanten, der einen Augenblick stehengeblieben ist und bearbeiten blitzschnell mit Lappen und Bürsten seine Schuhe, ohne daß er es verlangt hat.

Während es sich hier um Erscheinungen handelt, die — allerdings

vereinzelt — auch in europäischen Städten zu beobachten sind, gibt es in New York noch eine Spezialität, die bei uns kaum ihresgleichen hat. Es sind dies die Straßentänzer, die in den meisten Fällen mit einer großen und freigebigen Zuschauermenge rechnen können. Was sie tanzen ist ein Gemisch von Step, Charleston und anderen Tänzen, ein fantastisches Gehopse und Getrampel, zu dem die Passanten begeistert pfeifen und applaudieren. Diese Vorstellungen wurden von Farbigen aufgebracht, und auch heute noch sind nigger-boys unter den Tanzkünstlern der Straße vorherrschend.

Es gibt noch eine Menge anderer „Berufszweige“, denen sich die Jungen widmen, aber es würde zu weit führen, alle aufzählen zu wollen. Die Gutmütigkeit,

